

676.

Nachweis von *Dytiscus latissimus* LINNAEUS, 1758 (Col., Dytiscidae)

Im Rahmen der Anfertigung eines naturschutzfachlichen Gutachtens zum ehemaligen Truppenübungsplatz Glauchau wurde während einer Exkursion am 20.08.1994 ein männliches Tier von *Dytiscus latissimus* LINNAEUS, 1758 nachgewiesen.

Das 110 ha große Untersuchungsgebiet südwestlich von Glauchau (MTB 5141 und 5241) besteht überwiegend aus offenen Strukturen, die vom Halbtrockenrasen bis zur Feuchtwiese reichen. Teilweise setzt durch aufkommende Birken und Erlen Verbuschung ein, die auch die einzige Heidefläche im Chemnitzer Land zu verdrängen droht. Im Gebiet befinden sich ca. zwanzig, zum Teil temporäre, Kleingewässer, die durch das Anlegen einer Panzerfahrstrecke entstanden sind. In den Kleingewässern hat sich eine reichhaltige Flora aus *Chara* sp., *Juncus* sp., *Iris pseudacorus*, *Sparganium emersum*, *Typha angustifolia*, *Peplis portula*, *Sphagnum* sp. und verschiedenen Potamogeton-Arten entwickelt. Ein etwa 0,4 ha großer, oberirdisch zuflussloser Teich führt ständig Wasser. Seine submerse Vegetation beschränkt sich auf *Cerastium demersum* (LÄSSIG 1994).

Seit 01.07.1999 stehen 88 ha des Geländes als NSG „Am Rümpfwald“ unter Schutz. Es erfolgen Pflegemaßnahmen zur Verhinderung der Verbuschung und zur Neuanlage von Kleingewässern. In allen bisher untersuchten Artengruppen sind die ermittelten Artenzahlen und -dichten für die Region herausragend.

Der Nachweis von *Dytiscus latissimus* LINNAEUS, 1758 gelang durch Zufall beim Keschern von Libellenlarven in der Ufervegetation in einem der Kleingewässer (Wasserfläche ca. 25 m², Tiefe bis zu etwa 0,5 m, permanent wasserführend). Als Lebensraum der stenöken, silvicolen Art werden größere meso- bis eutrophe, pflanzenreiche Stillgewässer und dystrophe Gewässer angegeben (KLAUSNITZER 1996a, HESS et al. 1999). FICHTNER (1983) erwähnt auch kleinere Wasseransammlungen. Trotz der Nähe des Gebietes zum LSG „Rümpfwald“ ist ein vorübergehender Aufenthalt des Tieres in dem relativ kleinen Gewässer wahrscheinlich. Begrenzend dürfte sich hier das Nahrungsangebot auswirken. Im Rümpfwald selbst, besonders aber in dessen Randbereich liegende Gewässer könnten in Struktur und Größe durchaus als dauerhafter Lebensraum dienen. Bestätigungen liegen bisher nicht vor.

Viele Belege von *Dytiscus latissimus* in Sachsen stammen aus der Zeit vor 1945. Spätere Nachweise liegen für das Moritzburger Teichgebiet (KLAUSNITZER 1996b) und die Oberlausitz vor, wo KLAUSNITZER (in litt.) die Art bis 1960 regelmäßig beobachtete. Für die Chemnitzer Region lagen bisher keine Nachweise vor (KLAUSNITZER 1996b).

Ich danke Herrn Prof. Dr. KLAUSNITZER für Anregungen und Hinweise.

Literatur

- FICHTNER, E. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Dytiscidae (Insecta). - Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden, 11: 1-48.
- HESS, M., SPITZENBERG, D., BELLSTEDT, R., HECKERS, U., HENDRICH, L. & W. SONDERMANN (1999): Artenbestand und Gefährdungssituation der Wasserkäfer Deutschlands. - Naturschutz- und Landschaftsplanung 31 (7): 197-211.
- KLAUSNITZER, B. (1996a): Käfer im und am Wasser. 2. Auflage. - Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 567, Westarp Wissenschaften Magdeburg.
- KLAUSNITZER, B. (1996b): Kommentiertes Verzeichnis der Wasserretreter (Halipilidae), Schlammchwimmer (Hygrobiidae), Tauchkäfer (Noteridae), Schwimmkäfer (Dytiscidae), Taumelkäfer (Gyrinidae), Buckelwasserkäfer (Spercheidae), Wasserkäfer im engeren Sinne (Hydrophilidae ohne Spaeidiinae und Helophorinae) des Freistaates Sachsen. - Mitt. Sächs. Ent. 34: 3-12.
- LÄSSIG, A. (1994): Beitrag zum Naturschutzfachlichen Gutachten NSG „Am Rümpfwald“, Grundlagenteil, Lepidoptera, Odonata, Saltatoria. - Staatliches Umweltfachamt Chemnitz, 40 S. (unveröff.).

Anschrift des Verfassers:

André Lässig
Holzhäuser 10a
D-08396 Oberwiera
A.Laessig@t-online.de

BEOBACHTUNG

102.

Falterverluste durch Freßfeinde

Die auf verschiedene Schmetterlingsarten enorm große Anziehungskraft von Buddleja-Sträuchern ist bekannt und wird als positives Element im Artenschutz angesehen. Je nach Standort und Blütezeit können sich bis zu hundert (oder mehr) Falter an den Blütenrispen aufhalten und Nektar saugen. Neben Schmetterlingen bietet der Strauch auch anderen Insektengruppen, vorrangig Hummeln, Nahrung.

Dieses Nahrungsangebot und die damit induzierte Falterdichte kann aber einzelnen Individuen zum Verhängnis werden. Es wurde über den Beutezug von Hornissen und anderen Wespen und ihre Erfolge zum Teil ausführlich berichtet (HARZ 1982, REINHARDT 1991, VIERKE 1992). Verfasser konnte fast in jedem Jahr, wenn sich irgendwo in der Umgebung ein Hornissennest befand, zum Teil erhebliche Populationsverluste feststellen. Es bestätigte sich, daß insbesondere der Kleine Fuchs *Nymphalis urticae* und der Mauerfuchs *Pararge megera* bevorzugt zur Beute wurden.

Angemerkt werden soll eine Beobachtung über das Verhalten von Hornissen in den Sommermonaten 1997. An Abenden nach warmen Tagen erschienen bis zu 10 Hornissen an der Terrassenlampe auf unserem Grundstück in Mittweida und suchten die Hauswand nach Insekten ab. Hauptsächlich wurden hierbei Dipteren und kleine Arten aus anderen Ordnungen erbeutet. Vom Licht angelockte Nachtfalter blieben weitgehend unbeachtet bzw. entfernten sich von selbst. Dieses Schauspiel setzte sich auch dann fort, wenn wir wegen der abendlichen Kühle schon wieder in den Wohnraum gegangen waren. An die beleuchteten Fenster flogen die Hornissen an und „sammelten“ den Anflug ab. Die Tiere machten sich durch ihre Anflugeräusche an die Scheiben über mehrere Stunden bis nach Mitternacht bemerkbar. Auch ein zwischenzeitliches Ausschalten des Lichtes führte nicht zum Verlassen der (nunmehr dunklen) Fenster.

Bekannt ist auch, daß insektenfressende Vögel Jagd auf vorbeifliegende Schmetterlinge machen oder hierzu von Sitzwarten aus starten. Soweit ich das in den letzten Jahren wiederholt beobachten konnte, waren es Rotschwänzchen, die hin und wieder einmal die Buddleja-Büsche anfliegen, um hier Beute zu machen.

Im Jahr 1999, ab 25. August, beobachtete ich das Jagdverhalten eines Grauschnäppers (*Muscicapa striata*) auf Schmetterlinge, ebenfalls auf unserem Mittweidaer Grundstück. Zu vermerken war, daß an diesem Tag auffällig wenig Falter auf dem einen Buddleja-Strauch saßen. Plötzlich erfolgte ein Angriff; aus einem in der Nähe stehenden Forsythia-Strauch stieß ein Vogel auf eine mit Faltern besetzte Buddleja-Rispe und hatte sogleich einen Kleinen Fuchs (*Nymphalis urticae*) erbeutet. Der Vogel setzte sich auf das unmittelbar daneben befindliche Terrassen-Geländer und verspeiste vor meinen Augen in weniger als 2 m Entfernung den Falter. Der Vogel konnte dadurch eindeutig erkannt werden, insbesondere auch das kleine Häkchen am Schnabel. Nach dem Mahl verschwand er wieder in Richtung Forsythia-Busch, um nach kurzer Zeit wieder erfolgreich zu jagen. Meine Aufmerksamkeit steigerte sich - nach der ungefähr zehnten erfolgreichen Beutejagd, beschloß ich zu handeln. Zunächst postierte ich mich direkt neben die falterbesetzten Rispen der Buddleja. In einem Moment der Unaufmerksamkeit hat der Grauschnäpper versucht, erneut Beute zu machen, diesmal - wahrscheinlich durch meine unmittelbare Nähe - erfolglos. Jetzt beschloß ich, das Tier zu vertreiben, es gelang nur mit Ausdauer. Meter um Meter konnte ich ihn in andere Büsche vom „Futterplatz“ vertreiben. Es war nicht von Dauer. An den folgenden Tagen war er stets anwesend und jagte offenbar erfolgreich, wie die vielen Flügelreste - meist wurden die Flügel aber mit verzehrt und die abnehmende Falterzahl zeigt. Das Verhalten deckt sich weitgehend mit den von ALBERS (1991) mitgeteilten Beobachtungen.

Angriffe wurden auch auf den Admiral *Vanessa atalanta* gestartet, diese waren - soweit beobachtet - erfolglos. Die Art war auch nur in Einzelstücken (max. 3 Exemplare gleichzeitig) vertreten, der Distelfalter *Vanessa cardui* war 1999 insgesamt ausgesprochen selten.

An den Buddleja-Sträuchern saugen sowohl tags als auch in der Dämmerung und nachts diverse Eulenfalter, darunter vorrangig Gamma-Eulen *Plusia gamma*. Am Abend des 30.08.1999 in der bereits fortgeschrittenen Dämmerung bemerkte ich, wie zum Buddleja-Strauch ein Vogel „schoß“. Es dauerte nicht lange, und ich hatte trotz der geringen Lichtverhältnisse die Art erkannt. Dem Verhalten nach war es wieder der Grauschnäpper. Am nächsten Abend gab es dann die Bestätigung: der Grauschnäpper jagte auch in der Dämmerung. Ich konnte aber nicht feststellen, ob er erfolgreich war und welche Arten erbeutet wurden. Anzunehmen ist aber, daß er erfolgreich war und dabei Gamma-Eulen erbeutete. Diese Art war jedenfalls am Strauch vertreten.

Das Ritual des Jagens und des Beutefanges erfolgte stets nach gleichem Muster. Es wurde nur von einer Sitzwarte aus an einem Buddleja-Strauch gejagt, obwohl mehrere Buddleja-Sträucher im Bereich standen und sich auch andere Plätze als Sitzwarten angeboten hätten. Ab 05.09.1999 war der Vogel dann nicht mehr auf dem Grundstück zu sehen, wahrscheinlich hat es sich um einen Durchzügler gehandelt.

Literatur

- ALBERS, B. (1991): Fliegenschnäpper jagt Kleine Füchse (*Aglais urticae* LINNAEUS, 1758). - *Atalanta* 22: 233.
 HARZ, K. (1982): Wespen auf Schmetterlingsjagd (Hymenoptera). - *Articulata* II (1): 7 - 8.
 REINHARDT, R. (1991): Hornissen auf Schmetterlingsjagd. - *Atalanta* 22: 235 - 236.
 VIERKE, H. (1992): Schmetterlinge als Wespen- und Hornissenbeute (Lepidoptera et Hymenoptera, Vespidae). - *Atalanta* 23: 109 - 111.

Anschrift des Verfassers:

Rolf Reinhardt
 Burgstädter Str. 80a
 D-09648 Mittweida

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2000/2001

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Reinhardt Rolf

Artikel/Article: [Beobachtung. 86-87](#)